

9. Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht den psychotropen Substanzkonsum 14 – 20 -jähriger Jugendlicher der Secondary Schools in Grenada, West Indies. Zur Analyse der Konsumgewohnheiten Jugendlicher in einem Schwellenland werden die Lebenszeit-, 12-Monate und 4-Wochen - Prävalenzen des Konsums legaler Drogen (Alkohol, Tabak/Zigaretten) und illegaler Drogen (Marihuana) evaluiert. Im urbanen und ruralen Vergleich der Schulstandorte werden ermittelte Prävalenzraten kontrastiert und Variablen als Einflussgrößen des Konsums alters- und geschlechtsspezifisch determiniert unter sozioökonomischem- und demografischem Aspekt, im Kontext von Familienstruktur und sozialem Umfeld, Peer Einflüssen sowie gesundheitlicher Relevanz.

Die Evaluation wurde als deskriptive Querschnittstudie an einer repräsentativen Schülerpopulation der Secondary Schools durchgeführt (787 Schüler/Schülerinnen). Vorangestellt wurde ein Test - Retest mit 50 Probanden. Als Instrument zur Datenerhebung wurde ein Fragebogen eingesetzt. Die statistische Auswertung erfolgte durch bivariate Analyse der ordinalskalierten Variablen durch Vierfeldertafeln und χ^2 Test auf Signifikanz und mittels Mantel - Haenszel - Test auf Homogenität. Zur uni- und multivariaten Qualifizierung der Risikofaktoren in Bezug auf die abhängigen Variablen wurde eine logistische Regressionsanalyse durchgeführt unter Anwendung des SPSS Programm 10.0.

Die Auswertung des Test - Retestes ergab einen Cronbach α Score von 0,6 – 0,8 in den relevanten Items und zeigte damit gute bis sehr gute Reliabilität im Antwortverhalten auf.

Alkohol erwies sich als bevorzugte Droge der Jugendlichen. Die Lifetime-Prävalenzen der Gesamtpopulation wurden mit 87,7% für Jungen und 70% für Mädchen ermittelt. Zur Lebenszeit-Prävalenz von Marihuana machten 19,1% der Jungen und 9,3% der Mädchen Angaben zum Konsum. Mit 26,9% der Jungen gegenüber 17,5% Mädchen errechnete sich die Lifetime-Prävalenz des Zigarettenrauchens in der Gesamtpopulation. Im geschlechtsspezifischen Vergleich der regionalen Subpopulationen für den 12-Monate-Zeitraum zeigte sich insgesamt ein statistisch signifikant niedrigeres Risiko der Mädchen (0,6 urban/ OR 0,4 rural) für Alkoholkonsum und bezüglich Marihuanakonsum ein signifikant niedrigeres Risiko (OR 0,4) der Mädchen in der ruralen Subpopulation. Mädchen in der urbanen Stichprobe erwiesen sich im Vergleich mit Mädchen der ruralen Gruppe als signifikant gefährdeter (OR 1,6) für Alkoholkonsum und wiesen ein früheres Erstkonsumalter aller Substanzen auf. Jungen zeigten im übrigen Konsumverhalten keine regionalen signifikanten Abweichungen, unterschieden sich aber auch durch früheres Erstkonsumalter der urbanen Gruppe. Geschlechtsunspezifisch ermittelte sich für die Lifetime-Prävalenz von Zigarettenkonsum ein signifikant höheres Risiko der urbanen Population (OR 1,6 Jungen / OR 1,7 Mädchen).

Als statistisch signifikanter Prediktor in der Phase des experimentellen Konsums psychotroper Substanzen erwies sich unter sozioökonomischem und -demografischem Aspekt neben signifikanten altersspezifischen Merkmalen die Verfügbarkeit von Taschengeld/Tag risikoerhöhend. Berufliche Qualifikation beider Eltern und Zwei-Eltern-Haushalte waren als protektive Faktoren zu ermitteln. Besondere Gefährdung wiesen Jungen (OR 2,1) und Mädchen (OR 4,4) der urbanen Subpopulation aus Single-Haushalten für den Konsum von Marihuana auf. Elterlicher Alkoholkonsum und Erstkontakt mit Alkohol durch die Familie zeigten hochsignifikant risikoerhöhenden Einfluss auf jugendlichen Konsum. Ein Alkohol und Drogen konsumierendes Umfeld von Gleichaltrigen und Erstkontakt mit illegalen Drogen durch Freunde waren als signifikante Prediktoren für Substanzkonsum zu ermitteln neben Neugierverhalten, Akzeptanzwünschen oder religiösen Motiven. Inanspruchnahme ärztlicher Intervention in Problemsituationen durch psychotropen Substanzkonsum fand hohe Akzeptanz. Kulturübergreifend in Industrie- und Schwellenländern sind Prediktoren psychotropen Substanzkonsums Jugendlicher für die Phase des experimentellen Konsums im familiären Kontext und im Peergroup Einfluss zu sehen. Weitere Evaluationen sind notwendig, unter Einbeziehung von Risikogruppen wie vorzeitigen Schulaussteigern, zur Trendanalyse und zur Entwicklung und Implementierung von differenzierten Präventionsprogrammen. In der Schlussfolgerung müssen effektive Ansätze auf präventiver Ebene frühzeitig und familienorientiert sein und individuelle Rahmenbedingungen Berücksichtigung finden. Aufklärung zu gesundheitlichen Risiken des psychotropen Substanzkonsums Jugendlicher sollte ärztlicherseits integriert werden.